

**Strukturdaten der
Asklepios Klinik für
neurologische Frührehabilitation
&
Asklepios Klinik für
Neurologische Rehabilitation**

Dokumenteigenschaften	
Datenbank	D:\01_QM_Zertifizierung\01 KTQ Akut Projekte Homeoffice_2012_06_18\1446 Schildautal Asklepios PN 3038\Datenbank\REHA - Asklepios Klinik für Neurol..._SB_2014.sbw
Selbstbewertung	SB2014
Katalog	KTQ ReHa 1.1 - Copyright K T Q®
Wichtiger Hinweis	Dieses Dokument repräsentiert den Stand von 11.11.2014 09:39. Spätere Änderungen werden in dieses Dokument nicht automatisch integriert. Änderungen an diesem Dokument werden nicht in die Datenbasis übernommen.

Inhaltsverzeichnis

A Allgemeine Merkmale	4
A-1 Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung	4
A-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche	8
A-2.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden?	8
A-2.2 Indikationsbereiche	8
A-2.2.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)	8
A-2.2.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*)	9
A-2.2.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)	10
B Allgemeine Merkmale zum medizinischen Leistungsspektrum der Rehabilitationseinrichtung	12
B-1 Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung	12
B-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche	15
B-2.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr	15
B-2.1.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)	15
B-2.1.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*)	15
B-2.1.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)	15
C Personalbereitstellung	16
C-1 Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung	16
C-1.1 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen	16
C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?	17
C-1.3 Wie war der Ausbildungsstand des Pflegepersonals im vergangenen Jahr?	19
C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr ..	20
C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten.....	20
C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten	20
C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten...	20
C-2 Personalbereitstellung in den Indikationsbereichen.....	20
C-2.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)	20
C-2.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*) .	21
C-2.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)	21
D Ausstattung	23
D-1 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung	23
D-2 Räumliche Ausstattung in den Indikationsbereichen	24
D-2.1 Anzahl der Betten	24
D-2.2 Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen.....	24
D-2.3 Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer	24
D-2.4 Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung	25
D-2.5 Besondere Räumlichkeiten	25

D-3 Ausstattung mit medizinischen Geräten in den Indikationsbereichen	27
D-3.1 Notfallausstattung	27
D-3.2 Ausstattung der Funktionsdiagnostik	28
D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung	28
E Qualitätsmanagement.....	29

A Allgemeine Merkmale

A-1 Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung

A-1.1 Wie lautet das Institutionskennzeichen der Rehabilitationseinrichtung?

510311493

A-1.2.1 Wie lautet der Name der Rehabilitationseinrichtung

a) Asklepios Klinik für neurologische Frührehabilitation b) Asklepios Klinik für Neurologische Rehabilitation

A-1.2.2 Adresse der Rehabilitationseinrichtung

Karl-Herold-Straße 1, D-38723 Seesen

A-1.2.3 Telefon

05381/74-2509

A-1.2.4 Fax

05381/74-2546

A-1.2.5 E-Mail

RehaSekretariat.seesen@asklepios.com

A-1.2.6 Web-Site

<http://www.asklepios.com/seesen>

A-1.3 Wie lautet der Name des Trägers der Rehabilitationseinrichtung?

a) Klinik für Neurologische Frührehabilitation: Asklepios Klinik Sobernheim GmbH, Debusweg 12, D-61462 Königstein- Falkenstein b) Klinik für Neurologische Rehabilitation: Reha-Klinik Schildautal Investgesellschaft, Debusweg 12, D-61462 Königstein- Falkenstein

A-1.4 Wie lautet der Name des Geschäftsführers der Rehabilitationseinrichtung?

a) Klinik für Neurologische Frührehabilitation: Geschäftsführer: Ulrich Gnauck, Kai Hankeln, Stefan Menzel, Norbert Schneider, Annett Traue b)

Klinik für Neurologische Rehabilitation: Ulrich Gnauck, Kai Hankeln, Stefan Menzel

A-1.5 Wie lautet der Name des Ärztlichen Leiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

Prof. Dr. med. Manfred Holzgraefe, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

A-1.6 Wie lautet der Name des Verwaltungsleiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

s. A-1.4.

A-1.7 Wie lautet der Name der Leitung des Pflegedienstes (mit Qualifikation)?

Frau Manuela Haß (PDL)

A-1.8 Wie lauten die Namen weiterer Abteilungsleiter?

(z.B. Psychologischer Dienst, Physiotherapie, Ergotherapie, MTA)

a) Klinik für Neurologische Frührehabilitation

- Leitender Oberarzt, Dr. med. Randall Thomas
- QMB, Frau Josefine Paetel, Herr Andreas Tappe, Frau Insa Wingendorf
- Team für Krankenhaushygiene und Antibiotic Stewardship, Herr Andreas Tappe,
Frau Katrin Overbeck-Mittendorf, Frau Karen Scholze
- Ergotherapie, Frau Claudia Golke, Fr. Antje Drust
- Physiotherapie (KG), Frau Insa Wingendorf
- Logopädie, Frau Aniko Wellnitz
- Neuropsychologie, Herr Gerd Wiebold
- Physikalische Therapie, Herr Gerald Wolf
- Sozialdienst, Frau Christine Skott
- Patientenmanagement, Herr Thomas Brünig
- Ernährungsberatung, Frau Annette Dix
- Zentral Labor, Dr. Günter Fondalinski
- Technik, Herr Klaus-Dieter Holzweißig
- Objektleitung, Frau Gabriele Weber
- Küche, Herr Till Döring
- Zentraleinkauf, Frau Martina Lehmann
- Zentraler Schreibdienst, Frau Katharina Specht
- Finanzbuchhaltung, Herr Rudolf Beckmann
- Krankenpflegeschule, Herr Wolfgang Nowak
- IT, Herr Tobias Spielmann

b) Klinik für Neurologische Rehabilitation (REHA)

- Geschäftsführender Oberarzt, Christoph Herrmann

- QMB, Frau Josefine Paetel, Herr Andreas Tappe, Frau Insa Wingendorf
- Team für Krankenhaushygiene und Antibiotic Stewardship, Herr Andreas Tappe,
Frau Katrin Overbeck-Mittendorf, Frau Karen Scholze
- Ergotherapie, Frau Claudia Golke, Fr. Antje Drust
- Physiotherapie (KG), Frau Insa Wingendorf
- Logopädie, Frau Aniko Wellnitz
- Neuropsychologie, Herr Gerd Wiebold
- Physikalische Therapie, Herr Gerald Wolf
- Sozialdienst, Frau Christine Skott
- Patientenmanagement, Herr Thomas Brünig
- Ernährungsberatung, Frau Annette Dix
- Zentral Labor, Dr. Günter Fondalinski
- Technik, Herr Klaus-Dieter Holzweißig
- Objektleitung, Frau Gabriele Weber
- Küche, Herr Till Döring
- Zentraleinkauf, Frau Martina Lehmann
- Zentraler Schreibdienst, Frau Katharina Specht
- Finanzbuchhaltung, Herr Rudolf Beckmann
- Krankenpflegeschule, Herr Wolfgang Nowak
- IT, Herr Tobias Spielmann

A-1.9 Von welchen Kostenträgern ist die Rehabilitationseinrichtung anerkannt?

Zu wieviel Prozent wird die Rehabilitationseinrichtung von welchem Kostenträger belegt?

a) Klinik für Neurologische Frührehabilitation

- | | |
|-----------------------------------|---------|
| • gesetzliche Krankenkassen (GKV) | 82,14 % |
| • Private Krankenversicherung | 16,07 % |
| • BG (Berufsgenossenschaft) | 1,79 % |

b) Klinik für Neurologische Rehabilitation (REHA)

- GKV 48,64 %
- DRV 19,31 %
- DRV Bund 18,77 %
- Priv. KV 10,32 %
- Bundesknappschaft 2,78 %
- BG 0,18 %

A-1.10 Akutstationäre Behandlung

Ist die Rehabilitationseinrichtung ausschließlich zur Rehabilitation oder auch zur akutstationären Behandlung zugelassen?

a) Klinik für Neurologische Frührehabilitation

34 Betten Phase B im Krankenhausbedarfsplan laut §109 SGB V +
12 Phase C-Betten

A-1.11 Gibt es eine Zulassung der Krankenkassen zur ambulanten Behandlung?

Bitte ankreuzen, ggf. weitere angeben

- Keine Zulassung
- physiotherapeutisch
- ergotherapeutisch
- logopädisch
- (neuro)psychologisch
- Sonstige
Ermächtigungsambulanz neurologische Rehabilitation
Ermächtigungsambulanzen der Verbundkliniken
MVZ (Neurochirurgie, Neurologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Chirurgie, Orthopädie, Schmerzambulanz, Radiologie)
Fachambulanz für Endoskopie; Diabetes-Sprechstunde; Sprechstunde für Lebererkrankungen; Onkologie
Physikalische Therapie

A-1.12 Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

Gibt es Aus- und Weiterbildungsinstitutionen an Ihrer Rehabilitationseinrichtung bzw. Kooperationsverträge mit Aus- und Weiterbildungsinstitutionen?

- Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Lautenthalerstr., 38723 Seesen
- Hochschule für angewandte Wissenschaften Hildesheim, Studiengang Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie im Rahmen von Studienprojekten
- IB-Medizinische Akademie, Asklepios Bildungsstätte Seesen, Schule für Physiotherapie, Tannenbusch 9, 38723 Seesen
- Ergotherapieschulen: BFS Ergotherapie der Herman- Nohl- Schule in Hildesheim, Steuerwalder Str. 162, Hildesheim und die Berufsbildenden Schulen Münden, Auefeld 8, Hann. Münden.
- Akademie Überlingen, Im Schleeke 116, 32640 Goslar, Aus- und Weiterbildung im Pflegesektor

A-1.13 Ist die Einrichtung als Weiterbildungsstätte durch die Ärztekammern anerkannt?

Gibt es eine Weiterbildungsermächtigung für Ärzte? Wenn ja, wie lange und welche?
Weiterbildungsermächtigung Neurologie 2 Jahre, in Kooperation mit Akutneurologie 4 Jahre
Kooperationsvereinbarung (Psychiatrie) mit der Klinik Fontheim in Liebenburg 1 Jahr Psychiatrie
Weiterbildungsermächtigung Zusatzbezeichnung Sozialmedizin 3 Jahre (berufsbegleitend)
Weiterbildungsermächtigung Rehabilitationswesen 1 Jahr

A-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

A-2.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden?

- Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)
- Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*)
- Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)

A-2.2 Indikationsbereiche

A-2.2.0 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

1675

A-2.2.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)

A-2.2.1.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- ...möglich
- ...nicht möglich

A-2.2.1.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

230

A-2.2.1.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

1313 (Neurologie), 31 Fälle Onkologie mit Beteiligung des Nervensystems

A-2.2.1.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

4

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

Klinik für Neurologische Rehabilitation im Jahr 2013

BAR-Phase D: 1000

BAR-Phase C: 344

BAR-Phase B: 75

A-2.2.1.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

15

A-2.2.1.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

32

A-2.2.1.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

32 (Phase D)

A-2.2.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4)*

A-2.2.2.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

...möglich

...nicht möglich

A-2.2.2.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

7

A-2.2.2.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

69

A-2.2.2.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

-

A-2.2.2.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

0

A-2.2.2.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

16 IRENA-Patienten

A-2.2.2.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)

A-2.2.3.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

...möglich

Anzahl

...nicht möglich

40

A-2.2.3.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

-

A-2.2.3.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

-

A-2.2.3.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

-

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

Klinik für Neurologische Frührehabilitation im Jahr 2013

- 137 Patienten wurden primär in der Phase B aufgenommen.

- 92 Patienten wurden in der Phase C aufgenommen. Davon waren 72 bereits als Patient der Phase B im Bereich der NFR aufgenommen.
- 20 Patienten wurden primär als Patienten der Phase C aufgenommen.

A-2.2.3.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

-

A-2.2.3.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

-

A-2.2.3.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

-

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

-

B Allgemeine Merkmale zum medizinischen Leistungsspektrum der Rehabilitationseinrichtung

B-1 Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung

B-1.1 Welche diagnostischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Die Asklepios Kliniken Schildautal sind ein überregionales Zentrum für die umfassende Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems und vielfältigen diagnostischen Möglichkeiten:

- Intensivmonitoring
- Neurophysiologie mit EEG (Elektroenzephalographie), EMG, evozierten Potentialen (VEP, SEP, AEP)
- Elektroneurographie inkl. Endplattenfunktionstest (EPT), Blinkreflex
- Autonome Funktionsdiagnostik (Schellong-Test, Ninhydrin-Test nach Moberg, Pupillentestung, Restharnbestimmung, Herzfrequenzvariabilität, Schweißtest nach Minor)
- transcranielle Magnetstimulation, Repetitive transcranielle Magnetstimulation
- Sonstige neurophysiologische Diagnostik: Ultraflex-Computer-Dynographie Ganganalyse mit Videoanalyse
- Posturographie: statische Posturographie, inkl. Biofeedback-Training, dynamische Posturographie (Balance Master, NeuroCom)
- Dopplersonographie extrakraniell/Dopplersonographie und Duplex-Sonographie intrakraniell, Farbcodierte Duplex-Sonographie, Mikroemboliedetektion, Foramen ovale Test
- Periphere Ultraschalldiagnostik: Abdomen-Sonographie, Gefäß-Duplex-Sonografie, Sonografie (Restharn, Gefäß-Duplex-Sonografie); Phlethysmographie
- Ultraschall- und EMG-gesteuerte Botulinumtoxin-Injektion
- EKG, Langzeit-EKG, Langzeit Blutdruckmessung
- Komplette Röntgen-Nativdiagnostik mit digitaler Bild-Archivierung und Phlebographie, Myelographie
- Computertomographie; Spiral-CT (Abdomen, Thorax), craniale und spinale CT, CT-Myelographie, Kernspintomographie (MRT)
- Angiographie: DSA, Becken- Beinangiographie, selektive Angiographie der Hirnarterien, PTA d. Becken-Beinarterien
- Diagnostik von Schluckstörungen, Rhinolaryngoskopie, FEES
- Gastroskopie incl. PEG-Anlage, Coloskopie, Rectoskopie
- Spirometrie (bedside), Bronchoskopie
- Schlafapnoe-Diagnostik mit Screeninggeräten (Poly-MESAM)
- Neuropsychologische Diagnostik (Wiener Determinationsgerät, TAP u.a.)
- Klinische Laboruntersuchung für „Routinelabor“, z.B. Blutbild, Blutzucker, Nieren- und Leberdiagnostik, auch D-Dimere, Troponin I, Procalcitonin usw.
- Liquorlabor (Routine)
- Orthoptische Diagnostik (Perimetrie, Visusprüfung etc.)

• MBOR-Leistungsprofil

Konsiliaruntersuchungen intern

- Neurochirurgisches Konsil (Nachsorge)
- neurologisches Konsil (Schmerztherapie)
- Gefäßchirurgisches Konsil (Farbdoppler, Venenplethysmographie, arterielle Verschlussdrücke)
- Anästhesiologisches Konsil (Bronchoskopie, Nerven-, Sympathikusblockaden, Akupunktur)
- Internistische Konsile intern (tranösophageale Echokardiografie, Langzeit-EKG)
- Chirurgische Konsile

Konsiliaruntersuchungen extern

- HNO-Ärztliches Konsil (Praxis am Ort, Konsilartätigkeit in NFR)
- Urologisches Konsil (Praxis am Ort, Konsilartätigkeit in NFR)
- Augenärztliches Konsil (Praxis am Ort, Konsilartätigkeit in NFR)
- Dermatologisches Konsil (Praxis am Ort, Konsilartätigkeit)
- Gynäkologisches Konsil

B-1.2 Welche therapeutischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Fachneurologische, rehabilitationsspezifische ärztliche Behandlung, sozialmedizinische Beurteilung und Steuerung des Rehabilitationsprozesses sowie Leitung des interdisziplinären Rehabilitationsteams; Management von Risiken (z.B. Sturz) und Risikofaktoren

- Logopädie (u.a. Behandlung von Störungen in der Kommunikation, des Sprechens, der Nahrungsaufnahme und bei orofacialen Störungen, MBOR)
- Neuropsychologie (u.a. Therapie von Aufmerksamkeits-, Gedächtnis- und Wahrnehmungsdefiziten, der Sehfunktionen und Maßnahmen zur Beurteilung der Berufsfähigkeit sowie psychotherapeutische Gespräche zur Krankheitsverarbeitung, Raucherentwöhnung, entspannungstherapie, Stressbewältigung)
- Physiotherapie (u.a. Geh- und Stehtraining, alltagsorientiertes und aufgabenspezifisches Kraft- und Konditionstraining, Terrain-Training, Manuelle Therapie, Schmerzbehandlung, Gesundheitsschulung, MBOR)
- Ergotherapie (u.a. Training von Aktivitäten des täglichen Lebens mit dem Ziel der körperlichen Selbstversorgung, eigenständigen Lebensführung, MBOR, sensomotorisches und kognitives Training, Armrehabilitation)
- Physikalische Therapie (u.a. Elektrotherapie, Thermotherapie, Massagetherapie, Hydrotherapie, funktionelle Elektrotherapie, Ultraschall)
- Sozialdienst (psychosoziale und sozialrechtliche Beratung u.a. über häusliche und berufliche Wiedereingliederung, Schwerbehindertenangelegenheiten)
- Orthoptik (Diagnostik und Behandlung von Sehstörungen)
- Aktivierende therapeutische Pflege unter dem Aspekt der Selbsthilfe und Angehörigenberatung, Anleitung zur RR-Messung
- Angehörigenanleitung

Unsere speziell ausgebildeten Mitarbeiter arbeiten interdisziplinär in einem

Team bestehend aus Ärzten, Pflegepersonal, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Masseuren und med. Bademeistern, Neuropsychologen, Logopäden, Sozialarbeitern, medizinischen Assistenten, Diätassistenten und einer Freizeitherapeutin.

Besonderen Wert in der Therapie legen wir auf umfassende Information und Anleitung unserer Patienten und auf wissenschaftlich fundierte Behandlungsmethoden.

B-1.3 Welche sonstigen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Spezielle Behandlungen und interdisziplinäre Angebote:

- Aphasiestation mit Sprachlabor
- Geräte-gestützte Gangrehabilitation (Gangtrainer, Laufband, Galileo) und Gleichgewichtsschulung
- Geräte-gestützte Armrehabilitation (Reha-slide, Bi-Manu-trac, Amadeo)
- Forced-use nach Taub und Spiegeltherapie
- Computergestütztes Funktionstraining, EMG-Biofeedback
- Medizinisch Beruflich Orientierte Rehabilitation
- Bewegungsbad
- Indikationsspezifische und krankheitsübergreifende Patientenvorträge und -schulungen (u.a. Motivation zu gesundheitsgerechtem Lebensstil und zur Krankheitsbewältigung, Stärkung der Eigenverantwortung, Vermittlung und Einübung von Fertigkeiten zur aktiven Teilhabe an Beruf und Alltag, Raucherentwöhnung).
- Persönliche Hilfen zu weitergehenden Maßnahmen, z.B. Einleitung spezieller Nachsorgeangebote, Kontakt- und Informationsgespräche zu Vor- und Nachbehandlern
- Therapie von Kontrakturen und spastischen Fehlstellungen (Botulinumtoxin, intrathekale Baclofen-Therapie, Redression und Orthesen).
- Angehörigenanleitung und -beratung
- Gartentherapie
- Hilfsmittelberatung und -versorgung
- vielfältige Freizeitangebote
- Angebote der Seelsorge

B-1.4 Hinweis

ggf. können Detailinformationen über die Homepage der Rehabilitationseinrichtung eingesehen werden unter:

<http://www.asklepios.com/seesen>

B-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

B-2.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr

B-2.1.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)

B-2.1.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

Rang	ICD-10-Nr.	Fälle absolut	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I60-69	860	Zerebrovaskuläre Krankheiten (Schlaganfall)
2	G35-37	118	Demyelinisierende Erkrankungen des Zentralnervensystems (z.B. MS)
3	C00-D48	97	Neubildungen (Hirntumore)
4	S06	35	Verletzungen des Kopfes
5	G00-09	27	Entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems

B-2.1.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*)

B-2.1.2 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

Rang	ICD-10-Nr.	Fälle absolut	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	M51.	45	Lumbale und sonstige Bandscheibenschäden
2	M48.	45	Spinalkanalstenose
3	M50.	7	Zervikale Bandscheibenschäden
4	M45-47.	6	Spondylopathien (Wirbelerkrankungen)
5	S12,- S22,-, S32,	2	Wirbelbrüche (Frakturen)

B-2.1.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)

B-2.1.3 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

Rang	ICD-10-Nr.	Fälle absolut	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I 63	123	Hirnfarkt
2	I 61	38	Intrazerebrale Blutung
3	S06	21	Verletzungen des Kopfes
4	I 60	16	Subarachnoidalblutung
5	G93	9	Sonstige Krankheiten des Gehirns, z.B. Hypoxien

C Personalbereitstellung

C-1 Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung

C-1.1 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen

C-1.1.1 Ärztlicher Dienst

1 Chefarzt, 1 geschäftsführender Oberarzt, 1 leitender Oberarzt, 2 Oberärzte, 3 Funktionsoberarzt, 1 Facharzt NCH, 0,5 Facharzt Anästhesie (ab 10/13), 10,75 Assistenzärzte

C-1.1.2 Pflegedienst

99,7

C-1.1.3 Psychologischer Dienst

6,56

C-1.1.4 Pädagogischer Dienst

0,5

C-1.1.5 Sozialdienst

2

C-1.1.6 Physiotherapie

27,5

C-1.1.7 Sporttherapie

0

C-1.1.8 Ergotherapie

15,8

C-1.1.9 Physikalische Therapie

(z.B. Masseur, Med. Bademeister)

8,28

C-1.1.10 Arbeitstherapie

0

C-1.1.11 Logopädie

6,95

C-1.1.12 Diätischer Dienst

1,2

C-1.1.13 Medizinisch-technischer Dienst

3,67

C-1.1.14 Ärztl. Schreibdienst, Dokumentation

1,79

C-1.1.15 Wirtschafts- und Versorgungsdienst

12,37

C-1.1.16 Technischer Dienst

4,35

C-1.1.17 Verwaltungsdienst

11,89

z.B. Musiktherapie

Sekretariate 2

Arzthelferinnen der Ärzte 3,2

C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?

Berufsgruppe	Weiterbildung	Anzahl
Ärzte	Fachärzte f. Nervenheilkunde	2

Strukturdaten Asklepios Klinik für Neurologische Rehabilitation und Asklepios Klinik für
Neurologische Frührehabilitation

Ärzte	Facharzt Neurologie und Psychiatrie	1
Ärzte	Facharzt Neurologie und Facharzt Psychotherapie	1
Ärzte	Fachärzte Neurologie	4
Ärzte	Verkehrsmedizin	2
Ärzte	Psychiater	1
Ärzte	Psychotherapie	1
Ärzte	Sportmedizin	1
Ärzte	EEG-Schein (DGKN)	2
Ärzte	Evozierte Potentiale	1
Ärzte	EMG; DSN (AK) Zertifikat Anwender Botulinumtoxin	1
Ärzte	systemische Familientherapie	1
Ärzte	Rettungsmedizin Teil A-D	2
Ärzte	Grundkurs Sozialmedizin A, B, C, D	1
Ärzte	Rehabilitationswesen	1
Ärzte	Aufbaukurse für Rehabilitationsmedizin E, F, G, H	1
Ärzte	Aufbaukurse für Sozialmed. E, F, G, H; Weiterbildungsermächtigung	1
Ärzte	Fachkunde Strahlenschutz 2010	8
Ärzte	Balintgruppenteilnahme	1
Ärzte	redressierendes Gipsen	4
Ärzte	Facharzt Neurochirurgie	1
Ärzte	Hygienebeauftragter Arzt	1
Pflegedienst	Praxisanleiter	10
Pflegedienst	Bobathgrundkurse und Basale Stimulation	40
Pflegedienst	Fachweiterbildung Rehabilitation	1
Pflegedienst	Fachkraft für Stationsleitung	5
Pflegedienst	Basale Stimulation Trainer	2
Pflegedienst	Hygienebeauftragter - Pflege, Therapie, Funktion	6
Pflegedienst	Anästhesie+Intensiv	3
Pflegedienst	Kinästhetik GK	7
Psychologie	Klinischer Neuropsychologe GNP	4
Psychologie	Approbation Klinischer Neuropsychologe	3
Psychologie	1 Orthoptistin	1
Physiotherapie	Bobath-Zertifikat	28
Physiotherapie	Manuelle Zertifikat	18
Physiotherapie	MBOR	4
Physiotherapie	Halliwick	9
Physiotherapie	redressierendes Gipsen	11
Physiotherapie	KG-Gerät/ MTT	9
Physiotherapie	Rückenschullehrer und Brügger	6
Physiotherapie	MSc Physiotherapie, BSc Physiotherapie, BSc Osteopathie, MPH	5
Physiotherapie	TK-Management	6
Physiotherapie	Hygienebeauftragter - Pflege,	3

Strukturdaten Asklepios Klinik für Neurologische Rehabilitation und Asklepios Klinik für Neurologische Frührehabilitation

	Therapie, Funktion	
Physiotherapie	Zertifikat NAP/Zertifikatsabschluss me- chanische Diagnose und Thera- pie (McKenzie)	1
Ergotherapie	Ergotherapeutisches Assess- ment	19
Ergotherapie	Bobath	17
Ergotherapie	Sensorische Integrati- on/Handtherapeut/PNF	1
Ergotherapie	Perfetti	2
Ergotherapie	MBOR	4
Ergotherapie	NLP	15
Physikalische Therapie	MFTT	2
Physikalische Therapie	Manuelle Lymphdrainage, Mobi- lisierende Massage	9
Physikalische Therapie	Marnitz	7
Physikalische Therapie	Einführung Bobath	9
Physikalische Therapie	Hygienebeauftragter - Pflege, Therapie, Funktion	1
Logopädie	Manuelle Schlucktherapie	2
Logopädie	FOTT	9
Logopädie	Affolter	3
Logopädie	Einführung in Bobath und mo- dellorientierte Sprache	7
Logopädie	BSc Logopädie	1
Logopädie	TK-Management	6
Logopädie	PNF für periphere Facialisparese	8
Logopädie	MBOR	1
QMB	Zertifikatsabschluss "Asklepios Qualitätsmanager" (9 Module)	1

C-1.3 Wie war der Ausbildungsstand des Pflegepersonals im vergangenen Jahr?

C-1.3.1 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine dreijährige Ausbildung verfügen

85,9%

C-1.3.2 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

0,9%

C-1.3.3 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine einjährige Ausbildung verfügen

5,9%

C-1.3.4 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

8,9%

C-1.3.5 Prozentualer Anteil der fachweitergebildeten Pflegekräfte

6,7%

C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr

40,3%

C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der Diplom-Psychologen)

41,9%

C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der Mitarbeiter der entsprechenden Abteilung)

100%

C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der in Frage kommenden Grundberufe)

0%

C-2 Personalbereitstellung in den Indikationsbereichen

C-2.1 Neurologie und onkologische Erkrankungen mit Beteiligung des Nervensystems (9, 10g)

C-2.1.1 Gesamtzahl der Ärzte

14

C-2.1.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.1.3 Anzahl der Fachärzte

6

C-2.1.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.1.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

3

C-2.1.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.2 Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems (4*)

C-2.2.1 Gesamtzahl der Ärzte

14

C-2.2.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.2.3 Anzahl der Fachärzte

6

C-2.2.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.2.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

3

C-2.2.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.3 Klinik für neurologische Frührehabilitation (Reha-Phase B/C nach BAR)

C-2.3.1 Gesamtzahl der Ärzte

7

C-2.3.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.3.3 Anzahl der Fachärzte

4

C-2.3.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.3.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

1

C-2.3.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

D Ausstattung

D-1 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung

D-1.1 Welche weiteren diagnostischen/therapeutischen Möglichkeiten stehen der Rehabilitationseinrichtung in der Umgebung zur Verfügung?

Die Kliniken besitzen insofern Modellcharakter, als dass sie in einem Verbund mit dem Klinikkomplex der Asklepios Kliniken Schildautal stehen, der sich aus den Kliniken für Neurologie, Neurochirurgie, Innere Medizin, Intensivmedizin, Chirurgie, Gefäßchirurgie, Intensivmedizin sowie einer Radiologie im MVZ (inklusive Angiographie, Computertomographie und Kernspintomographie) zusammensetzt. Dieser Verbund ermöglicht uns unser „Behandlungskonzept der diagnostischen und therapeutischen Kette“ von der neurologischen Akutbehandlung einschließlich Intensivmedizin und Stroke-Unit über die Frührehabilitation bis in die Anschlussrehabilitation.

Unsere individuellen, indikationsspezifischen Therapieprogramme basieren auf einer ausführlichen ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Diagnostik, welche die Körperfunktionen, die persönlichen Fähigkeiten, den Lebenshintergrund und die Teilhabechancen erfassen. Gemeinsam mit dem Patienten und bei Bedarf mit den Angehörigen, Nachbehandlern, sozialmedizinischen Leistungserbringern, werden die Nah- und Fernziele der Behandlung festgelegt.

Als fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses sind zu nennen:

- Interdisziplinäre Intensivmedizin (Klinik für Chirurgie; Klinik für Neurochirurgie; Klinik für Gefäßchirurgie; Klinik für Neurologie; Klinik für Neurologische Frührehabilitation)
- Internistische Intensivmedizin
- Kompetenzzentrum Telematik (Klinik für Neurologie; Klinik für Neurochirurgie)
- Schlaganfallzentrum (Klinik für Neurologie; Klinik für Neurologische Frührehabilitation, Klinik für neurologische Rehabilitation)
- Stroke Unit, Akutneurologie, Neurologische Frührehabilitation
- Wirbelsäulenzentrum (Klinik für Neurochirurgie)
- Schmerztherapie

Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

- Medizinische Fußpflege (Externe Kooperation)
- Stomatherapie / -beratung (Externe Kooperation)
- Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik (Externe Kooperation)
- Wundmanagement
- Podologie (Externe Kooperation)

D-2 Räumliche Ausstattung in den Indikationsbereichen

D-2.1 Anzahl der Betten

D-2.1.1 Anzahl der Betten in der gesamten Rehabilitationseinrichtung

216

D-2.2 Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen

D-2.2.1 Gibt es Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen in der Rehabilitationseinrichtung?

ja nein

D-2.3 Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer

D-2.3.1 Gibt es behindertengerechte/barrierefreie Zimmer in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja **Wie viele?**
 Nein 145

D-2.4 Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung

D-2.4.1 Anzahl der Einbettzimmer mit:

	Waschgelegenheit und WC	Dusche und WC
mit TV und Telefon	0	70
ohne TV und Telefon	0	0
mit TV ohne Telefon	0	0
ohne TV mit Telefon	0	0

D-2.4.2 Anzahl der Zweibettzimmer mit:

	Waschgelegenheit und WC	Dusche und WC
mit TV und Telefon	2	72
ohne TV und Telefon	0	0
mit TV ohne Telefon	0	0
ohne TV mit Telefon	0	0

D-2.4.1 Anzahl der Dreibettzimmer mit:

	Waschgelegenheit und WC	Dusche und WC
mit TV und Telefon	0	1
ohne TV und Telefon	0	0
mit TV ohne Telefon	0	0
ohne TV mit Telefon	0	0

D-2.4.4 Anzahl der Mehrbettzimmer mit:

	Waschgelegenheit und WC	Dusche und WC
mit TV und Telefon	0	0
ohne TV und Telefon	0	0
mit TV ohne Telefon	0	0
ohne TV mit Telefon	0	0

D-2.5 Besondere Räumlichkeiten

D-2.5.1 Sport/Gymnastikhalle

- Ja (mit Angabe der m²)
 Nein 39

D-2.5.2 Bewegungsbad

- Ja (mit Angabe der m²)

Strukturdaten Asklepios Klinik für Neurologische Rehabilitation und Asklepios Klinik für
Neurologische Frührehabilitation

Nein 33

D-2.5.1 Schwimmbad

Ja **(mit Angabe der m²)**
 Nein 41

D-2.5.4 Sauna

Ja Nein

D-2.5.5 Vortragsraum

Ja Nein

D-2.5.6 Seminarraum

Ja Nein

D-2.5.7 Entspannungsraum

Ja Nein

D-2.5.8 Lehrküche

Ja Nein

D-2.5.9 Sport-Außengelände

Ja Nein

D-2.5.10 Med. Trainingstherapie

Ja Nein

D-2.5.11 Kapelle

Ja Nein

D-2.5.12 Cafeteria

Ja Nein

D-2.5.13 Freizeitraum

Ja Nein

D-2.5.14 Notfallzimmer

Ja Nein

(Klartext)

- 1 Holzraum mit elektrischen Holzbearbeitungsgeräten, Hobelbänken (davon 2 höhen- und schrägverstellbar), Werkbänken, manuelle Fußtretlaubsäge (Biber), Fahrradsäge (Nitzbon) etc.
- Therapiegarten
- MBOR-Workpark
- 3 Gruppenräume für Handwerkliche Arbeiten z.B. Holz, Speckstein, Peddigrohr, Ton, Textiles Gestalten etc.
- 1 Übungsbad mit Übungsbett
- 1 Multifunktionsraum mit Computer, adaptierbare Tische, spezielle Rückenbüro- und Aktivitätsstühle, Bobathbänken, Tafel, Stehtisch etc.
- 2 Hirnleistungsräume mit Computer und div. Hirnleistungsmaterialien
- 1 Übungsraum für Fingerfeinmotorik, Sensibilitätstraining mit Übungsmaterialien auch für das Eigenübungsprogramm, 1 elektr. Stehtisch
- 1 Therapiegarten, 1 Hochbeet
- 1 Sprachlabor mit 7 Patientenarbeitsplätzen und Computern mit spezifischer Therapiesoftware
- 1 Perimetrier Raum, Orthoptik
- 7 Patientenaufenthalts- und –Ruheräume 260 m²
- (incl. Dachterasse NFR)
- 6 Diagnostikräume
- Speisesaal in der Klinik für neurologische Rehabilitation
- 14 Arztzimmer REHA
- 5 Arztzimmer NFR

D-3 Ausstattung mit medizinischen Geräten in den Indikationsbereichen

D-3.1 Notfallausstattung

D-3.1.1 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Notfallkoffer verfügbar?

Ja Nein

D-3.1.2 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Defibrillator verfügbar?

Ja Nein

D-3.1.3 Hält die Rehabilitationseinrichtung einen Notfallraum/Notfalleinheit (Notfallbetten) vor?

Ja Nein

D-3.2 Ausstattung der Funktionsdiagnostik

- Nicht zutreffend
- Röntgen
- Sonographie
- Labor
- Belastungs-EKG
- Endoskopie
- Lungenfunktion
- Sonstige

D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung

(Klartext)

Im Verbund mit den Akutkliniken und der Stroke-Unit 4 Phasen des neurologischen Phasenmodells der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, BAR A-D.

- Gemeinsame Fortbildungsangebote für Mitarbeiter der Akut- und Rehakliniken (z.B. Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen)
- Gemeinsame ärztliche, therapeutische und verwaltungstechnische Leitungen unterstreichen integratives Versorgungskonzept der Akut- und Rehakliniken
- Ambulante Botulinum-Toxin-Behandlung in Kooperation mit der Neurologie im Haus
- Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für neurologische Frührehabilitation
- Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für neurologische Frührehabilitation Niedersachsen /Bremen
- Studienzentrum in Multi-Center-Studien zur Überprüfung wissenschaftlicher Fragestellungen zur Optimierung von Therapiemodulen der neurologischen Rehabilitation
- Sektorenübergreifendes KIS incl. sektorenübergreifender Zugriff auf Bilder und Untersuchungsergebnisse der Radiologie, des Labors und der anderen Fachdisziplinen
- Teilnahme an IRENA_NAchsorgeprogramm
- Konzept Aphasiestation

E Qualitätsmanagement

E-1.1 Gibt es einen Qualitätsmanagementbeauftragten in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja Nein

E-1.2 Wird ein internes Qualitätsmanagementsystem angewandt?

Ja **Welches?**

Nein

Das Leitbild der Asklepios Kliniken Schildautal orientiert sich an drei Eckpfeilern: „Mensch – Medizin – Mitverantwortung“, die auch das Qualitätsmanagement des Hauses prägen. Grundlage aller Qualitätsmanagementaktivitäten der Klinik sind gemäß dem Total Quality Managements folgende Hauptkriterien:

- Streben nach kontinuierlichen Verbesserungen
- Überprüfung und Überwachung aller Prozesse und Abläufe
- Verantwortlichkeit der Führung
- Einbindung aller Bereiche und Mitarbeiter

Folgende Methoden u. Instrumente werden zur Erfüllung der QM-Aufgaben eingesetzt:

- 3jähr. Befr. von Patienten (Pat.), MA u. EW
- 3jähr. Selbstbewertung KTQ
- jährl. QM-Zielplanung nach Managementreview
- mtl. int. Begehungen in allen Bereichen der Klinik, z.B. Datenschutz, Hygiene
- externe Audits
- Dokumentationsanalysen
- Projektarbeit (z.B. CIRS, Hygieneteam, betriebliches Gesundheitsmanagement)
- Prozessmanagement

E-1.3 Wurde die Einrichtung bereits extern zertifiziert?

Ja **Nach welchem Verfahren / mit welcher Auszeichnung?**

Nein

2006: DGNR (Deutsche Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation) geprüfte qualifizierte neurologische Rehabilitation“
Februar 2010: „Asklepios Qualität Rezeptionen“ – kurz AQR – heißt das Qualitätssiegel, das Asklepios zusammen mit dem LSG-Hygiene Institute TÜV SÜD (Lufthansa) entwickelt hat.
Rezertifizierung 01/14
Rezertifizierung 2013: Überregionale Stroke Unit
Dezember 2011: Vernetzte Verbundzertifizierung/ KTQ-Zertifizierung der Akutklinik, der Klinik für Neurologische Frührehabilitation und der Klinik für neurologische Rehabilitation.
Zertifikate für die Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-

Überwachungssystem am nationalen Referenzzentrum der Charité in Berlin (Hand-KISS seit 2008, ITS-KISS seit 2006, MRSA-KISS, CDAD-KISS seit 2013)

E-1.4 Existieren Kooperationen mit anderen Einrichtungen?

Ja

Welche?

Nein

- Lehrauftrag Neurologische Rehabilitation des Ärztlichen Leiters an der Universitätsklinik Göttingen
- Labor Kooperation Universitätsmedizin Göttingen (Speziallabor, Mikrobiologie, Liquorlabor)
- Privat-Nerven-Klinik Dr. Fontheim, Lindenstr. 15, 38704 Liebenburg, Ausbildung von Fachärzten für Neurologie und Psychiatrie (1 Jahr Rotation Psychiatrie)
- Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin des Universitätsklinikums Münster Domagkstr. 3, 48149 Münster, Teilnahme an der Schlaganfalldatenbank Nord-Westdeutschland
- Universitätsmedizin Göttingen (Weiterbildungsermächtigung für die NCH, NL, Frühreha, ACH und Innere Medizin)
- Asklepios Harzkliniken Goslar, Krankenpflegeausbildung
- Akademie Überlingen, Im Schleeke 116, 32640 Goslar, Aus- und Weiterbildung im Pflegesektor
- Kooperationsvertrag zur Weiterbildung „Fachkraft für Hygiene in der Pflege“
- Kooperationsvertrag Palliativstützpunkt St. Vitus Seesen e.V.